

WISSENSCHAFTSINITIATIVE INTEGRATION VON FRAUNHOFER-GESELLSCHAFT, LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT, MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

Standortkonzept der Leibniz-Gemeinschaft für den
Freistaat Sachsen

Stand: 23. März 2016



Ansprechpartnerin:

Dr. Caroline A. Lodemann
Leibniz-Gemeinschaft e.V.
Chausseestraße 111, 10115 Berlin
E-Mail: lodemann@leibniz-gemeinschaft.de
Telefon: +49 (0) 30 206049 - 52

Inhalt

1	Ausgangslage	3
2	Synergien in der Zusammenarbeit	4
3	Organisationsspezifische Konzepte	5
3.1	Leibniz-Gemeinschaft in Abstimmung mit der Fraunhofer- Gesellschaft	5
4	Beantragte Mittel für die regionale Ausgestaltung des Konzepts für die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft in Sachsen	7
4.1	Kostenkalkulation	9

1 Ausgangslage

Schätzungsweise 60 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht und gezwungen, ihr Heimatland aufgrund politischer, humanitärer und wirtschaftlicher Krisen zu verlassen und anderorts Zuflucht zu suchen. Viele Menschen aus Afrika, dem Nahen und Mittleren Osten und auch dem Balkan suchen ein sicheres, besseres Leben in den Ländern der Europäischen Union. Diese sehen sich vor die große Herausforderung gestellt, diese Menschen zu versorgen und gegebenenfalls auch dauerhaft in ihre Gesellschaften zu integrieren. Für Deutschland bedeutete dies im Jahr 2015 Schätzungen zufolge eine Million Menschen unterschiedlicher Herkunft zumindest temporär aufzunehmen und ihnen eine Unterkunft zu bieten. Obgleich hierunter auch viele Personen fallen, die keine Aussicht auf Asyl und somit einen Verbleib in der Bundesrepublik haben, kommen viele Menschen aus Staaten und Regionen der Welt, in die eine Rückkehr auf absehbare Zeit nicht möglich sein wird. Diesen Menschen wird in Deutschland Asyl gewährt und eine neue – teils vorübergehende, teils dauerhafte – Heimat gegeben.

Die großen Wissenschaftsorganisationen in Deutschland sind sich ihrer Verantwortung zur Unterstützung eines weltoffenen gesellschaftlichen Klimas bewusst. So sind Wissenschaft und deren Einrichtungen grundsätzlich immer auch ein Ort der Internationalität und kulturellen Vielfalt. Dabei nehmen die Wissenschaftsorganisationen vielfach ihre gesellschaftliche Verantwortung zur Unterstützung geflüchteter Menschen und der Integration von asylberechtigten Personen wahr.

Die Präsidenten der Fraunhofer-Gesellschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft haben deshalb eine gemeinsame Initiative verabredet, um anerkannten Flüchtlingen und asylberechtigten Personen durch verschiedene Maßnahmen die Integration in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Dieser Initiative schloss sich im Januar 2016 die Helmholtz-Gemeinschaft an.

2 Synergien in der Zusammenarbeit

Um am gemeinsamen Ziel der Integration von Flüchtlingen mitzuwirken, stimmen sich die drei Organisationen im Vorgehen eng ab. Als organisatorische Plattform wurde dafür eine Task Force ins Leben gerufen, die sich regelmäßig abstimmt.

Synergien ergeben sich bei der Bearbeitung einer Vielzahl juristischer (z.B. Aufenthaltsrecht, Zuwendungsrecht, Exportkontrolle) und organisatorischer (z.B. zuständige Behörden und Netzwerke, Identifizierung von geeigneten Personen, zeitliche Umsetzung der Maßnahmen) Fragestellungen, um Rechts- und Verfahrenssicherheit für ihre Institute zu schaffen. Der Austausch zwischen den Experten der jeweiligen Organisationen soll in einer Informationssammlung münden, die Handlungsempfehlungen zusammenfasst, organisationsspezifisch ausgestaltet wird und dabei dem gemeinsamen Grundverständnis folgt, dass die Integration von anerkannten Flüchtlingen und Asylberechtigten mit den Ausbildungs- und Beschäftigungskonzepten der Forschungsorganisationen und ihrer Einrichtungen harmonisiert. Das heißt auch, dass für die Integration von Flüchtlingen in die Organisationen zusätzliche Praktika- und Ausbildungsplätze zur Verfügung gestellt werden und dass es sich um ein zeitlich befristetes Projekt mit einer klaren Aufgabenstellung handelt.

Auch in der Öffentlichkeit wollen die Organisationen gemeinsam Sichtbarkeit für ihre Initiative gewinnen und stimmen dafür ihre Kommunikation miteinander ab. Zudem befinden sich die beteiligten Wissenschaftsorganisationen in einem Austausch darüber, wie sie auch bei Forschungsprojekten organisationsübergreifend zusammenarbeiten können.

Weitere Chancen für Synergien können sich bei der konkreten Umsetzung der Beschäftigungsmaßnahmen an den Instituten ergeben.

Aktuelle Arbeitsergebnisse sind z. B.:

- Erarbeitung einrichtungsspezifischer Informationen zur Beschäftigung von Flüchtlingen in den Organisationen.
- Am 17. Februar 2015 fand bei der Leibniz-Gemeinschaft eine Informationsveranstaltung mit über 70 Teilnehmenden aus allen beteiligten Organisationen statt. Eingeladen waren unter anderem Vertreter/-innen der Bundesarbeitsagentur für die Information über Fördermöglichkeiten von Flüchtlingen.
- Für den Herbst wird ein Konzept für regionale Veranstaltungen zur Vernetzung und Nutzung der Antrags- und Vermittlungsmöglichkeiten der Bundesarbeitsagentur vor Ort entwickelt.
- Mitte des Jahres wird ein gemeinsamer Workshop der Organisationen zu Forschungsvorhaben entlang einer Forschungslinie zu Fluchtursachen, Migration, Integration etc. geplant.

3 Organisationspezifische Konzepte

Die konzeptionelle Arbeit auf Basis der gemeinsamen Verständigung folgt den organisationspezifischen Bedarfen und ist nachfolgend entsprechend dargelegt.

Durch die Kontaktvermittlung der **Helmholtz-Gemeinschaft** wurde die Kooperation mit der Bundesarbeitsagentur in Richtung einer regionalen Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Instituten vor Ort aufgenommen. Die **Max-Planck-Gesellschaft** setzt im Rahmen der „Wissenschaftsinitiative Integration“ eigene Maßnahmen an ihren Instituten um.

3.1 Leibniz-Gemeinschaft in Abstimmung mit der Fraunhofer-Gesellschaft

In der Leibniz-Gemeinschaft sind drei Beschäftigungsformate jeweils an Zielsetzungen gekoppelt:

- **Fit für das Studium**
 - Befähigung für ein Studium
 - Berufsorientierung für Studierende
- **Fit für die Ausbildung**
 - Vorbereitung und Befähigung für die Bewerbung um eine Ausbildung (z. B. Praktika)
 - Geförderte Ausbildung in einer der beteiligten Organisationen
- **Fit für den Arbeitsmarkt**
 - Befähigung für eine Beschäftigung
 - Einstiegsorientierung
 - Beschäftigungsmöglichkeiten

Organisationsspezifisch und je nach Kapazität der Einrichtungen werden die Beschäftigungsformate vor Ort ausgestaltet und genutzt. Einhergehend mit der Tätigkeit an einem Institut sind Sprach- und Kulturschulungen nötig, die unter Hinzuziehung externer Kompetenz organisiert werden bzw. bestehende Angebote vor Ort nutzen. Auch darüber können über die Partnerorganisationen und ihre Einrichtungen hinaus Vernetzung und Austausch mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, der Industrie- und Handelskammer, Volkshochschulen, Berufsakademien etc. gefördert und genutzt werden.

Patensystem

Ein zentrales Element des Konzepts ist die Betreuung im Patenmodell, das die Flüchtlinge mit ihren Kolleginnen und Kollegen an den Forschungseinrichtungen gezielt und stabil miteinander in Kontakt bringt und somit deren fachlicher Betreuung und zugleich der Integration dient.

Die Betreuung erfolgt durch je einen Mitarbeitenden der jeweiligen Arbeitsgruppe/Abteilung/des Bereiches in den Instituten. Der Pate/die Patin betreut die neue Kollegin/den neuen Kollegen und stellt, wenn gewünscht, Verbindung zur Familie her, initiiert Aktivitäten außerhalb des Instituts, z. B. Kultur, Sport, Ausflüge und unterstützt ggf. bei administrativen Angelegenheiten wie Antragsstellung und Behördenkontakten.

Vernetzung vor Ort

Aufgaben wie z.B. die Koordination und Kommunikation mit den einschlägigen Behörden sowie die Auswahl und Zuordnung geeigneter Flüchtlinge und Einteilung in Qualifikationsstufen, die Definition, Organisation und Durchführung der Qualifikationsprogramme, ggf. die Akquise von Fördermitteln (I-Kurse BAMF, ESF-BAMF-Kurse, ...), Kommunikation intern und extern, insbesondere zu Behörden (Agentur für Arbeit, Jobcenter, Ämter der jeweiligen Landeshauptstadt, IHK, Berufsgenossenschaft, Krankenkasse, ...) übernehmen die Institute in Eigenregie.

4 Beantragte Mittel für die regionale Ausgestaltung des Konzepts für die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft in Sachsen

Die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft in Sachsen können pro Jahr insgesamt bis zu 15-20 anerkannte Flüchtlinge und Asylberechtigte über Praktika, Ausbildungsplätze im technischen und administrativen Bereich sowie über Nebentätigkeiten integrieren.

Leibniz-Einrichtungen in Sachsen
Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW), Dresden (3-4 Praktika, perspektivisch 1-2 Ausbildungsplätze)
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), Dresden (5 Praktika)
Leibniz-Institut für Polymerforschung (IPF), Dresden (5 Praktika, perspektivisch 1 Ausbildungsplatz Labor/Biotechnik)
Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), Leipzig (8 Praktika, 3 Ausbildungsplätze)
Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung (IOM), Leipzig (keine Angaben)
Leibniz-Institut für Troposphärenforschung (TROPOS), Leipzig (2 Praktika, 2 Ausbildungsplätze, 1 Stelle als studentische Beschäftigung)
Senckenberg Museum für Naturkunde (SGN), Görlitz (noch offen)

Um den Instituten eine Hilfestellung für die Aufnahme und Integration von Flüchtlingen vor Ort zu geben, wurden wesentliche Eckpunkte für die o.g. Beschäftigungsformate als Hilfestellung für die Institute konkretisiert. Diese werden vor Ort individuell und nach örtlicher Gegebenheit ausgestaltet.

Beschäftigungsformat 1: Qualifizierungsphase (Fit für Studium)

Zielsetzung	Kompetenzcheck für Studium und / oder Befähigung dafür; Erwerb praktischer Erfahrungen
Annahme	Die Personen bedürfen der strukturellen, inhaltlichen und sprachlichen Orientierung und Qualifizierung für ein Studium in Deutschland.
Personen	<ul style="list-style-type: none"> mit begonnenem Studium oder mit der Absicht, ein Studium aufzunehmen mit Studienabschluss, der in Deutschland noch nicht anerkannt ist
Ablauf	<ul style="list-style-type: none"> Auswahl und ggf. Einstellung nach Qualifikation der Kandidatinnen/Kandidaten und dem Bedarf der Einrichtungen – in Zusammenarbeit mit z.B. den Ausländerbehörden, den Arbeitsagenturen, den Universitäten und geeigneten Partnerinitiativen vor Ort Einführung in die Arbeitsweise von Forschungsorganisationen und deren Einrichtungen

Arbeitszeit	zum Beispiel 50 % Arbeitszeit, 50 % Sprachkurs, alternativ oder im fortgeschrittenen Stadium viertägige Arbeitswoche und Besuch eines Sprach- bzw. Integrationskurses an einem Tag pro Woche
--------------------	--

Beschäftigungsformat 2: Berufsausbildung (Fit für Ausbildung)

Zielsetzung	Fachausbildung
Annahme	Berufsorientierung; Personen bedürfen der strukturellen, inhaltlichen und sprachlichen Orientierung und Qualifizierung für eine reguläre Tätigkeit am Arbeitsmarkt in Deutschland.
Personen	Menschen mit ausreichenden Deutschkenntnissen (Niveau B1) und mit technischem Wissen, aber ohne (nachweisbare) Berufsausbildung oder mit einer solchen, für die auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland keine Nachfrage besteht.
Ablauf	<ul style="list-style-type: none"> • vgl. Berufsausbildung in den beteiligten Einrichtungen • Sprachkurse • mit Beginn des Lehrjahres im Herbst 2016; denkbar sind Vorpraktika etc.
Arbeitszeit	Vgl. Berufsausbildung in den beteiligten Einrichtungen

4.1 Kostenkalkulation

Das auf 2 Jahre angelegte Programm umfasst für die Leibniz-Einrichtungen in Sachsen **284.000€**. Die Angaben beschreiben Korridore für die erforderliche Förderung des Patenmodells und beruhen auf Näherungswerten. Die Finanzierung der neu zu schaffenden Stellen in den drei Beschäftigungsformaten erfolgt als Eigenleistungen der Institute über deren Programmbudgets oder die entsprechenden Programme der Bundesagentur für Arbeit (BA).

Beschäftigungsformate	Fördervolumen
Beschäftigungsformat 1: Orientierungsphase	83.000
15 Stellen für Praktika bzw. studentischen Nebentätigkeiten	Programmbudgets der Institute/BA-Leistungen
Administration im Programm	Eigenleistung
Patenmodell (Arbeitgeber-Brutto, exklusive Overhead)	83.000
Beschäftigungsformat 2: Berufsausbildung	59.000
8 Stellen für Auszubildende	Programmbudgets der Institute/BA-Leistungen
Administration im Programm	Eigenleistung
Patenmodell (Arbeitgeber-Brutto, exklusive Overhead)	59.000
Fördervolumen €/a	142.000
Förderantrag Laufzeit 2 Jahre in €	284.000